

Swiss Chronograph 1945

Titus, Genève, Switzerland

Mit besonderer Geschichte der Besitzer
über Ethik und Innovation seit Ende des 2. Weltkrieges
bis zum jetzigen Verkauf aus dem Familienbesitz

Diese historische und wertvolle Armbanduhr wurde vom bekannten Schweizer Uhrenhersteller Solvil et Titus in Genf/Schweiz 1945 hergestellt, also zur Zeit des Bombardements der Amerikaner auf Dresden/Deutschland, gegen Ende des 2. Weltkrieges

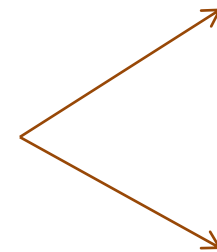
1945 Bomben in Dresden / Uhren in der Schweiz



Blick vom Turm der Kreuzkirche
auf die durch die Luftangriffe im Februar 1945
zerstörte Innenstadt Dresdens



Hergestellt 1945
von Solvil et Titus
Genève Swiss



Neukauf 1946 in Dresden
beim 1878 gegründeten
Traditions-Juwelier und
Uhrenhändler G.D. Wempe

1946 Erstverkauf in Dresden



Juwelier und Uhrenhändler G.D. Wempe
Eine Geschichte voller Tradition und Innovation

1878 – 1921 Gerhard Dietrich Wempe:
Pionier eines Familienunternehmens. Gerhard D. Wempe, geboren am 26.3.1857, gilt in Deutschland als Pionier des Uhren- und Schmuckhandels.

1921 – 1963 Herbert Wempe:
Ära der Chronometerwerke. Nach dem Tod seines Vaters zeichnet Herbert Wempe im Alter von 31 Jahren allein verantwortlich für das Unternehmen. Der Maxime seines Vaters folgend, investiert er mutig in die Zukunft. Alle seine Geschäfte erhalten eine einheitliche Ladenbaugestaltung im Aussen- und Innenbereich. Heute nennt man das „Corporate Identity“ – in den 1920er-Jahren alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Die Firma Wempe ist heute ein bekanntes international tätiges Unternehmen.

1946 Der Käufer aus Dresden



Zu Beginn 1946 kaufte ein ganz besonderer Arzt diesen Swiss Chronograph bei der Firma Wempe.

Dr. med. Karl Steudtner

Praxis, Eisenstuckstrasse 42, Dresden.

Das bis heute weitgehend unveränderte repräsentative Mietshaus entstand 1897 nach Plänen des Architekten Matthias Frederick Mebius. Mebius wohnte selbst auf der Eisenstuckstraße (Nr. 8) und schuf mehrere Wohnhäuser in Dresden. Wie die meisten Gebäude des Schweizer Viertels erhielt auch dieses Haus Wohnungen gehobenen Standards, welche bevorzugt von höheren Beamten, Unternehmern oder Professoren der nahen Technischen Hochschule angemietet wurden. Um 1930 ist das Haus als "Haus der Gutsbeamten" erwähnt. In diesem Teil der Eisenstuckstraße überstanden mehrere Häuser die Bombennacht und stehen heute unter Denkmalschutz.

1946 Weitergabe an den Sohn

Dr. med. Karl Steudtner kaufte den Titus Chronograph-Suisse für seinen Sohn Werner Steudtner (geb. 1930, verstorben 2007), der diese zum Konfirmation im Alter von 16 Jahren als Geschenk erhielt. Werner Steudtner, ein Absolvent der Fürstenschule in Dresden wurde einer der jüngsten Dipl. Ingenieure Deutschlands.

Seinen Original Titus Swiss-Chronographen hat er nur 3 mal im Leben getragen, nämlich am Konfirmationstag 1946, an seinem Hochzeitstag 1957 und anlässlich einer Opernvorführung an der Mailänder Oper im Jahre 2001. Ansonsten war sie im Büro verwahrt, da ihm die Uhr zu wertvoll zum Tragen war und auch weil es ein Andenken an seinen Vater war.

2007 Weitergabe an den Enkel

Dipl. Ing. W. Steudtner vererbte 2007 seine Titus Chronograph-Suisse an seinen Sohn N. Steudtner. Die Uhr wurde von N. Steudtner nie getragen. Nun hat er sich entschieden, den Titus Swiss-Chronographen 1945 mit Geschichte aus dem Familienbesitz an eine Person zu verkaufen, die die besondere Geschichte dieser Uhr in Ehren hält. Der Erlös wird für eine ethische, menschenwürdige gute Sache eingesetzt und geht daher an den Ethik Verein *hellomind* bzw. an die zum Verein gehörende Interessengemeinschaft Abschaffung der Arbeitslosigkeit.

Geschichte

Dr. med. Karl Steudtner, Dresden / Deutschland

Dr. med. Karl Steudtner war einer der ganz wenigen Ärzte im Nazi-Deutschland, der bis zu seinem Tode 1959 immer alle Patienten behandelte, egal ob Deutscher, Jude oder Flüchtling. Sein Credo war: Ich behandle prinzipiell immer alle Menschen, denn ich habe den Eid des Hippokrates geleistet. Dafür wurde er 1943 ins Konzentrationslager Auschwitz verbannt. Wegen des Ärztemangels im Nazi-Deutschland wurde er allerdings nach mehreren Monaten wieder entlassen und konnte in Dresden weiter praktizieren. Er behandelte weiterhin alle Patienten unabhängig von Ethnie oder Glauben, bis 10 Jahre nach der Besetzung von Dresden durch die Russen, die ihm sein ganzes Eigentum (Land das heute 20 Mio. € wert hat und heute der Bundesrepublik gehört) nahmen. Dr. med. K. Steudtner starb 1959 im Alter von 70 Jahren mittellos als Mann mit grosser Ethik und Zivilcourage, der für die Menschen und die Menschenwürde arbeitete, trotz Androhung von Tod.

Geschichte

Dipl. Ing. Werner Steudtner, Hegnau / Schweiz

United States Patent [19] Patent Number: 5,160,964
Steudtner [45] Date of Patent: Nov. 3, 1992

U.S. PATENT DOCUMENTS

3,153,391	12/1964	Basson et al.	376/307
3,258,402	8/1966	Parsons	376/307
3,333,810	10/1970	Hensch	376/307
4,389,346	2/1980	Jarzagin	376/307
4,202,725	5/1980	Jarzagin	376/307
4,636,348	5/1987	Jarzagin	376/307
4,696,198	10/1987	Green	376/308
4,826,846	5/1989	Basson	376/307
5,024,193	7/1991	Basson	376/307

FOREIGN PATENT DOCUMENTS

844703	12/1981	United Kingdom	376/307
--------	---------	----------------	---------

OTHER PUBLICATIONS

Project Sherwood, pp. 88-71, 85-131, 139-147 and 188 (1954).

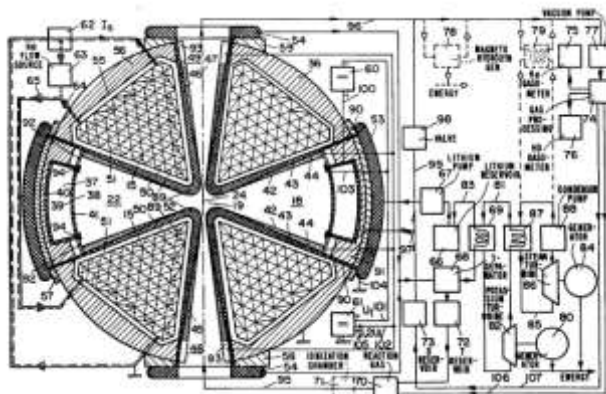
Certain pages from German language Encyclopaedia "Der grosse Brockhaus", F. A. Brockhaus, Wiesbaden, Germany /A/ pp. 307-308 Fusionsreaktor (fusion reactor) vol. 4, 1978, /A/ p. 288 INTOR (International Tokamak Reactor) vol. 14, 1982, /A/ p. 314 JET (Joint European fusion reactor) vol. 14, 1982, /A/ pp. 315-321 Kernfusion (nuclear fusion) vol. 6, 1979, /A/ pp. 334-335 Kernfusion (nuclear fusion) vol. 14, 1982, /A/ pp. 406-407 Max Planck-Institut für Plasmaphysik (Max Planck Institute for plasma physics) vol. 14, 1982.

Priority Examiner—Daniel D. Wall
Attorney, Agent, or Firm—Mannesack, Ottman & Kubenstein

ABSTRACT

Fusion reactor (36) based on the cusped geometry concept in which the problem of indistinct right plasma confinement with inherent stability and high compression of the contained plasma in the reaction zone (19) is solved by an electric potential pot (22) surrounding the reaction zone and having an ion source (27) at the upper potential pot edge (28).

28 Claims, 3 Drawing Sheets



Dipl. Ing. Werner Steudtner arbeitete ab 1960 in der Schweiz als Patentanwalt und theoretischer Atomphysiker. Sein Vermächtnis an die Menschen sind seine 1990 angemeldeten und erteilten EU- und US-Patente: Kernfusionsreaktor EU Patent EP 0 438 724; nuclear fusion reaktor US Patent US 5,160,964.

So nebenbei sei bemerkt, dass man kein Patent für Gegenstände patentieren darf und kann, die nicht funktionieren (Gesetzliches Verbot). Das bedeutet wir könnten heute schon Fusionsreaktoren haben, wenn es die Atomlobby nicht verhindern würde und damit Entsorgungsprobleme von unnötigen 1000den Tonnen von radioaktivem Müll verschuldet.

Man muss sich das einmal auf der Zunge zergehen lassen. Seit 1990 gibt es eine Lösung zum Betrieb von Kernfusions-Reaktoren, für die ein EU- und ein US-Patent erteilt wurden. Der Bau nach den Patenten wird seit nun weit mehr als 25 Jahren boykottiert, weil man lieber zuerst die für die Forschungsreaktoren (z.B. Tokamak u.a.) bereits zugesprochenen Forschungsgelder verbraucht plus die Spaltreaktoren so lange wie nur möglich laufen lässt, da sie viel Geld einbringen. 1000 Jahre Atom Müll, egal.



Eine weitere Arbeit von Dipl. Ing. W. Stuedtner ist die Fertigstellung der einheitlichen Feldtheorie, die Einstein nicht mehr fertigstellen konnte.

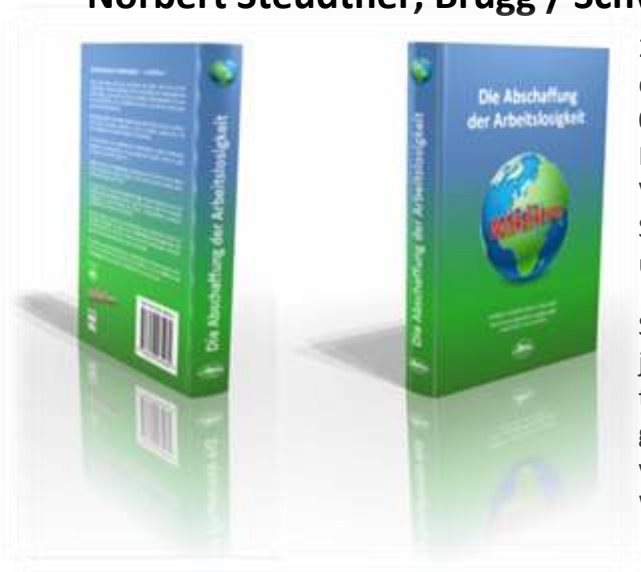
Seine Arbeit wurde in dem Buch die einheitliche Feldtheorie veröffentlicht und ist heute noch beim Verlag als E-Book erhältlich. In seinem Buch beschreibt er auch den Kernfusionsreaktor nochmals.

Es ist zu sagen, dass Forscher aller Welt seit dem Tod Einsteins bis heute die einheitliche Feldtheorie suchen, statt sich mit dem Werk von Dipl. Ing. W. Stuedtner zu befassen und die Lösung zu finden.

Dipl. Ing. W. Stuedtner starb 2007 im Alter von 77 Jahren, ohne den verdienten Erfolg seiner lebenslangen Arbeit zu sehen als Mann mit grosser Ethik und Zivilcourage, der für die Zukunft der Menschen und eine menschengerechte und menschenschonende langfristige Energieversorgung arbeitete.

Geschichte

Norbert Stuedtner, Brugg / Schweiz



2017 schrieb N. Stuedtner unter dem Pseudonym „steno“ das Buch „Die Abschaffung der Arbeitslosigkeit“ ISBN 978-3-033-06506-2, Eine Anleitung zum Handeln, erschienen im Noste-Verlag, Brugg/Schweiz. Der 2009 gegründete Ethik-Verein [hellomind](http://www.hellomind.org) www.hellomind.org dessen Präsident N. Stuedtner ist, verschenkt das E-Book über seine Website und verkauft das gedruckte Buch mit anderen Händlern.

Stellen Sie sich einmal vor, was das bedeutet! Jeder hat zu jeder Zeit an jedem Ort sein Leben lang garantiert vernünftig bezahlte Arbeit und zudem wird seine Persönlichkeit gefördert und unterstützt. Das ergibt völlig neue Perspektiven in ganz vielen Bereichen und ist gewinnbringend für Wirtschaft, Staat und Volk. Das beweist das Buch.

Auch N. Stuedtner reiht sich in die Familien-Ehre des Einbezugs von Ethik und Zivilcourage in den Dienst für den Menschen ein. Durch seine langjährigen, intensiven Basis-Studien in wirtschaftlichen, soziologischen, psychologischen und neurologischen Themenbereichen, in der Geschichte des Menschen und seiner Verhaltensweisen von Familie bis Politik, bietet sein Buch das Wissen, wie man die Arbeitslosigkeit nachhaltig und menschenwürdig abschafft und wie man das zu jeder Zeit finanzieren und garantieren kann. Arbeitslosigkeit gibt es nicht mehr.

Weitergabe des Titus Swiss-Chronographen und Verkauf

Dipl. Ing. W. Steudtner vererbte 2007 seine Titus Chronograph-Suisse an seinen Sohn N. Steudtner. Die Uhr wurde von N. Steudtner nie getragen. Nun hat er sich entschieden, den Titus Swiss-Chronographen 1945 mit Geschichte aus dem Familienbesitz an eine Person, die die besondere Geschichte dieser Uhr in Ehren hält, zu verkaufen. Der Erlös kommt dem Ethik Verein *hellomind* bzw. der Interessengemeinschaft „Abschaffung der Arbeitslosigkeit“ zugute.

Die Titus Swiss-Chronograph, 1945, 18 Karat, 17 Rubis, antimagnetic mit besonderer Geschichte im Detail

Jeder Besitzer dieser Uhr seit dem Neukauf hat auf seine Weise mit Zivilcourage und Einsatz aus vollem Herzen für ein besseres, gesünderes und ethischeres Leben für die Menschen gekämpft und besondere Leistungen und Lösungen für die Gegenwart und Zukunft erbracht. Die Uhr ist seit 3 Generationen in Familienbesitz der Familie Steudtner.




Hersteller	Solvil et Titus Genève / Suisse
Model	Swiss Chronograph, 18 Karat, 750 Rosengold 17 Rubis, antimagnetic
Baujahr	1945
Verkaufsjahr	1946
Verkäufer	Juwelier und Uhrenhandel Herbert Wempe Dresden / Deutschland
Käufer / Besitzer	Dr. med. Karl Steudtner, Dresden / DE Dipl. Ing. Werner Steudtner, Hegnau / CH N. Steudtner, Brugg / CH
Tragehäufigkeit	einige seltene, wenige Male getragen sehr guter Zustand



18K 0750	1041 14	TITUS GENEVE 17 RUBIS	CHRONOMETRE ANTIMAGNETIC
-------------	------------	------------------------------------	-----------------------------

**Verkaufspreis
CHF 2'750.00**



Titus
Solvil et Titus Genève
Titus Swiss-Chronograph
Rosengold 18k/750

Die Geschichte von Solvil et Titus, Genève / Schweiz

Paul Ditisheim (1868-1945) war als bekannter Uhrenmacher und Erfinder eine sehr prominente Person in der Schweizer Uhrenindustrie seiner Zeit. 1887 benannte er seine ersten Modelle Titus und die Marke *Solvil et Titus* wurde geboren. Solvil ist eine Abkürzung von Sonvillier, dem Ort im Jura an dem die Fabrik der Uhrenkomponenten stand. Titus war ein hoch talentierter römischer Kaiser des ersten Jahrhunderts.

P.Ditisheim war an der Herstellung von Chronometern und Forschung immens interessiert und war äusserst erfolgreich. Seine Produkte hielten internationale Rekorde für Präzision und erfüllten Wünsche des angesehenen Royal Observatories of Kew-Teddington, London. Seine Produktpalette reichte von Uhren mit navigationalen Eigenschaften bis zu Chronometern mit automatischem Display von Sonnenauf- / -Untergang, Tagesminuten-Anzeigen, ewigem Kalender und anderen Zeitvergleichen und komplizierten Funktionen, mit stoss- und schlagfesten Eigenschaften.

1930 verkaufte P.Ditisheim „Solvil et Titus“ an Paul-B. Vogel, der die Notwendigkeit sah, den Uhrenmarkt zu erweitern und ein internationales Vertriebssystem aufbaute. Solvil et Titus expandierte obwohl der Absatz der Schweizer Uhrenindustrie von exklusiven Artikeln nach dem 2. Weltkrieg nachliess. Dies erreichte sie durch dynamische kommerzielle Methoden sowie einer Revolution in der Konzeption und Herstellung.

Zwischen 1950 und 1970 stieg der Uhrenmarkt weltweit. 1963 wurde die Société des Garde-Temps S.A. (SGT) gegründet und Solvil et Titus wurde Mitglied dieser wichtigen Firmengruppe.

Durch besondere Aktivitäten in Asien stiegen die Umsätze von Solvil et Titus für romantische Uhren. Auch die Märkte von Malaysia, Thailand, Taiwan, China wurden erobert und Solvil et Titus wurden auch in diesen Regionen bekannt. Auf diese Weise stieg das internationale Ansehen der Marke ständig.

Die Historie des Hauses Wempe in Dresden

Juwelier und Uhrenhandel. Eine Geschichte voller Tradition und Innovation. Gerhard Dietrich Wempe (1878 – 1921) war der Pionier dieses Familienunternehmens.



Gerhard D. Wempe, geboren am 26. März 1857, gilt in Deutschland als Pionier des Uhren- und Schmuckhandels. Mit Mut, Kreativität, intelligenten Innovationen und guten Ideen kreiert er 1878 die Anfänge eines großen, internationalen Unternehmens, das bis heute seinen Namen trägt. Seine Idee: Mit attraktiven Auslagen und der mühevollen Dekoration seiner Schaufenster zieht er die Kundschaft an wie kein anderes Geschäft zu dieser Zeit. Bis heute ist das Konzept dieser Auslagen Markenzeichen des Familienunternehmens. Seinen Spitznamen „Gülden Gerd“ verdient er sich bereits in recht jungen Jahren – bis zu seinem Tod 1921 erweitert er sein bescheidenes Geschäft um sechs Niederlassungen in Oldenburg und Hamburg, und das mit grossem Erfolg. Gerhard D. Wempes Formel führt das Unternehmen auch durch die schwersten Krisen der folgenden Jahre: In seinen Geschäften gibt es die beste Qualität, die grösste Auswahl an Uhren und die kulanteste Behandlung der Kunden. Um das Sortiment im oberen Preissegment auszubauen, reist er mit seinem zwölf-jährigen Sohn Herbert in die Schweiz. Die dort geknüpften Kontakte zu den Uhrenmanufakturen sollen dem Unternehmen später noch sehr nützlich sein. Doch erst einmal verleihen die edlen Marken seinen Geschäften weiteren Glanz. Heute ist Wempe ein internationales Unternehmen mit Niederlassungen auf der ganzen Welt.

Herbert Wempe (1921 – 1963): Ära der Chronometerwerke
Nach dem Tod seines Vaters zeichnet Herbert Wempe im Alter von 31 Jahren allein verantwortlich für das Unternehmen. Der Maxime seines Vaters folgend, investiert er mutig in die Zukunft. Alle seine Geschäfte erhalten eine einheitliche Ladenbaugestaltung im Aussen- und Innenbereich. Heute nennt man das „Corporate Identity“ – in den 1920er-Jahren alles andere als eine Selbstverständlichkeit. So gewährleistet er, dass der Kunde ein Wempe-Geschäft immer wiedererkennt und sich heimisch fühlt. Als weiteres Alleinstellungsmerkmal baut der Sohn des Unternehmensgründers den Kundenservice aus. Wempe repariert alle Uhren – auch die von berühmten Schweizer Marken. Dank des wirtschaftlichen Erfolgs übersteht Wempe die Weltwirtschaftskrise und die Rezession. Unter seiner Führung wächst eine eigene, international konkurrenzfähige Chronometerfertigung. Ausserdem fördert er die Forschung und Weiterbildung junger Uhrmacher auf dem Gebiet der Feinregulierung von Uhren, bekannt als „Sternwarte Glashütte“.